

Konzeption der Tagesförderstätte der Fachpflegeeinrichtung der Rotenburger Werke der Inneren Mission

(Stand Juni 2011)

Inhaltsverzeichnis:

1. Zu dieser Konzeption

Vorbemerkung
Selbstverständnis der TFS
Leitgedanke

2. Zielsetzungen unserer Arbeit

3. Betreuung in der Tagesförderstätte (TFS) Fachpflegeeinrichtung (FPE)

Zeitliche Struktur der Förderung
Methoden und Angebote
Förderplanung und Dokumentation
Vor- und Nachbereitung, Team- und Fallgespräche

4. Zu den MitarbeiterInnen

Organisation des Teams
Qualifikation der MitarbeiterInnen
Fortbildung und Supervision

5. Organisationsform der TFS FPE

- 5.1 Räumliche Situation
- 5.2 Kooperation mit dem Team der Fachpflegeeinrichtung
- 5.3 Kooperation mit Betreuern, Angehörigen und anderen Einrichtungen

1. Zu dieser Konzeption

Vorbemerkung

In der Fachpflegeeinrichtung „Haus in der Moorstraße“ der Rotenburger Werke der Inneren Mission werden bis zu 40 Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf und einer geistigen Behinderung auf der Grundlage des SGB XI sowie SGB IX und SGB XII gepflegt und begleitet. Teil der Leistung der Einrichtung ist das Angebot einer hausinternen Tagesförderstätte (TFS), in der die BewohnerInnen ein tagesstrukturierendes Angebot bekommen. Die Organisationsform der TFS Fachpflegeeinrichtung unterscheidet sich in vielen Punkten wesentlich von der der anderen Tagesförderstätten der Rotenburger Werke und verdient daher eine genauere Betrachtung.

Die Förderung wendet sich prinzipiell an alle BewohnerInnen des Hauses, unabhängig vom Alter, der Leistungsfähigkeit oder dem Schweregrad der geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen und bietet ein breit differenziertes Spektrum von Angeboten. Sie kann durch ein weiteres, externes Angebot im sog. zweiten Milieu ergänzt werden.

Diese Konzeption ist entsprechend sich wandelnder Bedingungen veränderbar. Sie wird vom Team der TFS Fachpflegeeinrichtung ständig überarbeitet und fortgeschrieben.

Selbstverständnis der TFS

Das MitarbeiterInnenteam der Tagesförderstätte ist ein eigenständiges Team, das eng mit den Pflegekräften des Hauses zusammenarbeitet. Trotz zahlreicher Berührungspunkte in der täglichen Arbeit (z.B. Assistenz während der Mahlzeiten) ergeben sich auch deutliche Unterschiede, etwa in der Zielsetzung und bei den Methoden.

Die TFS der FPE ist der Gesamtkonzeption der Abteilung Tagesförderstätte verpflichtet, die vorliegende Konzeption ist daher als Teilkonzeption der Abteilung TFS zu sehen.

Wir verstehen unser Förderangebot als sinnvolle Ergänzung im Sinne einer weitgreifenden Betreuung der BewohnerInnen des Hauses in der Moorstraße.

Leitgedanke

Leitgedanke unserer Arbeit ist eine ganzheitliche und christliche Sichtweise des Menschen mit all seinen Möglichkeiten, besonderen Bedürfnissen und Ressourcen. Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch unabhängig von Alter, Schweregrad ihrer/ seiner Behinderung, der Pflegebedürftigkeit oder etwaigen Verhaltensauffälligkeiten eine ihr/ ihm entsprechende begleitende Förderung erhalten kann und sollte.

Durch die besondere Struktur des Hauses ergeben sich wesentliche Inhalte (z.B. Gestaltung des persönlichen Lebensraumes), die sich weniger an Leistungsmerkmalen orientieren, sondern vielmehr Unterstützung in der Bewältigung alltäglicher Abläufe bieten. Sie zielen auf das Wohl und die Selbstbestimmung jeder/ jedes Einzelnen.

Jede/r Betreute hat körperliche, motorische, soziale, musische, geistige und emotionale Bedürfnisse, die es wahrzunehmen, zu unterstützen und zu befriedigen gilt.

2. Zielsetzungen unserer Arbeit

Aufgabe der TFS FPE ist es, jeder/m Betreuten in der Fachpflegeeinrichtung ein internes, tagesstrukturierendes Angebot vorzuhalten. Ein Angebot das an fünf Wochentagen zur selben Zeit stattfindet und somit den Betreuten hilft, eine Regelmäßigkeit im Tagesablauf zu erkennen und eine sinnvolle Beschäftigung und Förderung zu erfahren. Die einzelnen

inhaltlichen Angebote sollen dazu beitragen, persönliche Ressourcen und Kompetenzen auszubilden und zu erhalten, sowie neue Lern- und Erlebnisfelder zu entdecken. Beispielhaft sollen hier genannt werden:

- soziale Kompetenzen
- emotionale Kompetenzen
- Sicherheit und Orientierung
- lebenspraktische Fertigkeiten
- Kreativität
- Wahrnehmungsschulung
- Grob- und feinmotorische Geschicklichkeit
- Kommunikation
- Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
- Ermöglichung von Mit- und Selbstbestimmung

Das körperliche und seelische Wohlbefinden jeder/ jedes Einzelnen ist dabei ein zentraler Gesichtspunkt. Nur wer sich angenommen und in seiner gewohnten Umgebung geborgen fühlt, kann und wird sich für Neues öffnen.

Die Zielsetzungen unserer Arbeit sind individuell zu formulieren. Sie wachsen aus den Bedürfnissen jeder/ jedes Einzelnen und werden ausführlich reflektiert.

3. Betreuung in der TFS/FP

3.1 Zeitliche Struktur der Förderung

Die zeitliche Struktur der Förderung wird regelmäßig den Erfordernissen des Hauses und den Bedürfnissen der Betreuten angepasst. Zur Zeit ergibt sich folgendes Bild:

Die TFS Fachpflegeeinrichtung betreut die BewohnerInnen der Fachpflegeeinrichtung in der Regel zwischen 8.00 und 16.00 Uhr. Der Arbeitstag beginnt um 7.50 Uhr mit einer 10-minütigen Vorbereitungszeit. Im Anschluss assistieren wir in den einzelnen Wohnbereichen beim Frühstück und unterstützen das Pflegeteam bei unterschiedlichen Tätigkeiten.

In einer Kernförderung am Vormittag (9.30 – 11.15 Uhr) werden unterschiedliche Angebote etwa aus dem musisch-kreativen, motopädagogischen und lebenspraktischen Bereich angeboten. (Vgl. Wochenplan im Anhang). Nach einer Zeit für Toilettengänge der Betreuten, für Dokumentation der Förderinhalte und -ergebnisse, für Nachbereitung und für eine Pause der MitarbeiterInnen, gestalten wir das Mittagessen in zwei Bereichen maßgeblich durch Anreichen und Assistenz.

Danach schließt sich erneut eine Kernförderung am Nachmittag (13.30 – 15.00 Uhr) mit wechselnden Schwerpunkten an. Nach einer Zeitspanne für Wegbegleitung, erneute Dokumentation, Nachbereitung und Assistenz beim Kaffeetrinken endet der Dienst um 16.00 Uhr.

Die Assistenz bei den verschiedenen Mahlzeiten zählen wir zur Förderung, da hier Wert auf den Erwerb und den Erhalt von Selbständigkeit und Sozialverhalten gelegt wird bzw. dem Abbau vorhandener manueller Fähigkeiten entgegengewirkt werden muss.

Die BewohnerInnen werden nach Leistungsvereinbarung an 220 Tagen im Jahr betreut. Der Betreuungsschlüssel, nach dem das Personal in der TFS FPE festgelegt wird, beträgt 1:5. Die tatsächliche Gruppengröße schwankt allerdings abhängig von der Art des Angebots sowie von der Personalsituation wie von der Persönlichen Verfassung der NutzerInnen.

In Einzelfällen kann eine individuelle Förderung einzelner Betreuter über einen angemessenen Zeitraum angezeigt sein.

3.2 Methoden und Angebote

Die in der Förderung angewendeten Methoden, Techniken und Aktivitäten sind dem umfangreichen Spektrum der Heilpädagogik, Ergotherapie, Physiotherapie sowie der Kunst- und Musiktherapie entnommen. Die Angebote wechseln im Laufe einer Woche, wobei die einzelnen MitarbeiterInnen die Möglichkeit haben, ein Angebot, das ihren Neigungen entspricht, anzutragen. Die Förderangebote stehen in Relation zum Entwicklungsniveau der anvertrauten Menschen. Besonderen Wünschen und Anliegen der Betreuten wird nach Möglichkeit entsprochen. Teilweise besteht die Option zwischen mehreren, gleichzeitig stattfindenden Angeboten auszuwählen.

Zur Anwendung kommen unter anderem folgende Methoden und Angebote:

- Körpererfahrungen in Ruhe und Bewegung
- Basale Aktivierung und Stimulation
- Elementares Singen, Musikerleben und Musizieren
- Kreatives Gestalten und Spiel
- Geselliges Beisammensein mit biografischen Inhalten
- Übungen zur Erhaltung lebenspraktischer Fähigkeiten
- Umwelterkundungen in Haus und Garten
- Einkäufe und Erledigungen in der näheren Umgebung
- Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

3.3 Förderplanung und Dokumentation

Die Förderplanung für die im Haus in der Moorstraße lebenden Menschen orientiert sich an deren Möglichkeiten und Bedürfnissen sowie an individuell zugeschnittenen Förderzielen und schließt ein breit gefächertes Angebot an kreativen, therapeutischen und lebenspraktischen Inhalten mit ein. Das Verhalten der Betreuten wird kontinuierlich beobachtet, die Teilnahme täglich schriftlich dokumentiert.

In regelmäßig zu erstellenden Aktivitäten- und Assistenzplänen werden für jede/n Einzelne/n individuelle Ziele und Methoden festgelegt und die bisherige Arbeit hinsichtlich Verlauf und Veränderung reflektiert. Das geschieht ggf. in Absprache mit den beteiligten externen Tagesförderstätten.

Bei Neuaufnahmen werden Informationen von der Heimleitung an die Teilbereichsleitung TFS gegeben, bei Ausscheiden oder Wechsel in eine andere TFS wird ein Abschlussbericht erstellt.

3.4 Vor- und Nachbereitung, Team- und Fallgespräche

Die tägliche Planung und inhaltliche Abstimmung des Teams hinsichtlich der Angebote, besonderer Umstände, benötigter Materialien usw. geschieht in sogenannten Vor- und Nachbereitungszeiten.

In wöchentlichen Teamsitzungen trifft sich das Team mit Bereichs- oder Abteilungsleitung für reflektierende oder vorausschauende Besprechungen. Auch regelmäßige gemeinsame Sitzungen mit dem Pflegeteam finden statt.

Darüber hinaus werden bei Bedarf Fallbesprechungen über einzelne Betreute durchgeführt. Hierzu werden MitarbeiterInnen des Wohnbereiches, PsychologInnen, sowie MitarbeiterInnen der anderen Tagesförderstätten eingeladen.

4. Zu den MitarbeiterInnen

4.1 Organisation des Teams

Das Team der Tagesförderstätte Fachpflegeeinrichtung wird von einer/m TeilbereichsleiterIn geleitet. Die Aufgaben der TeilbereichsleiterInnen sind durch deren Stellenbeschreibungen geregelt.

Die einzelnen MitarbeiterInnen tragen ein hohes Maß an Eigenverantwortung für die fachliche Qualität ihrer Arbeit. Sie verstehen sich als Team und versuchen, alle anstehenden Entscheidungen einvernehmlich zu treffen. Das Mitarbeiterteam wirkt bei der Einstellung neuer MitarbeiterInnen mit.

Bestimmte Tätigkeiten und Aufgaben wie Etatverwaltung, Beschaffung von Büromaterialien, Anleitung neuer Kräfte etc. sind mittels einer Kompetenzmatrix unter den MitarbeiterInnen aufgeteilt.

4.2 Qualifikation der MitarbeiterInnen

Die besondere Organisationsform der TFS FPE bedingt eine ständige konstruktive Zusammenarbeit der einzelnen MitarbeiterInnen. In der TFS FPE wird viel Wert auf Kooperation und Austausch gelegt. Gleichzeitig ist das Einräumen einer möglichst großen Eigenständigkeit bei der Planung, Durchführung und kritischen Reflexion der Förderungen von besonderer Wichtigkeit. Ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen werden im Hinblick auf die augenblickliche Situation der Betreuten abgewägt und angewendet. Nach Möglichkeit sollen die einzelnen MitarbeiterInnen eigene Neigungen, Fähigkeiten und Fachlichkeiten kreativ in die Förderarbeit einbringen können. Wünschenswert ist deshalb die Präsenz entsprechender unterschiedlich ausgebildeter MitarbeiterInnen. Im Einzelnen können dies sein:

- HeilerziehungspflegerInnen
- ErzieherInnen
- ErgotherapeutInnen
- HeilpädagogInnen
- PhysiotherapeutInnen
- KunsttherapeutInnen
- MusiktherapeutInnen
- MotopädagogInnen
- HeilerziehungshelferInnen
- MitarbeiterInnen des Freiwilligendienstes oder des FSJ
- SchülerInnen aus den o.g. Berufsfeldern

4.3 Fortbildung und Supervision

Die MitarbeiterInnen sind verpflichtet, ihre Kenntnisse kontinuierlich durch fachbezogene Fortbildungen zu erweitern. Um diesen Vorgang optimal zu steuern, wird im Team eine Fortbildungsmatrix erstellt, die den Stand der Fortbildung der einzelnen MitarbeiterInnen beschreibt und die noch notwendigen und gewünschten Fortbildungen im Einzelnen festhält. Fortbildungen werden nach der Regelung des Fortbildungsreferates und der Abteilung gewährt.

Zur Aufarbeitung sich aus der Arbeit ergebender persönlicher und fachlicher Problemstellungen hat das Team die Möglichkeit, eine Supervision zu beantragen.

5. Organisationsform der TFS FPE

5.1 Räumliche Situation

Aufgrund der ursprünglichen, konzeptionellen Voraussetzungen der Fachpflegeeinrichtung hatte die TFS im Haus lange keine eigenen Räume zur Verfügung. Die räumlichen Gegebenheiten der TFS FPE unterschieden sich in diesem Punkt wesentlich von den im Gesamtkonzept der Abteilung Tagesförderstätte genannten Bedingungen. Inzwischen wurde 2009 ein rund 24qm großer Gruppenraum eingerichtet und es besteht seit 2010 die Möglichkeit, einen Raum im benachbarten Förderzentrum tageweise mit zu nutzen.

Genutzt werden außerdem die sogenannte Snoezelecke im gelben Wohnbereich und das Foyer des Hauses. Darüber hinaus können Förderungen in den Tagesräumen, den Zimmern der BewohnerInnen sowie im Garten und im gesamten Außengelände stattfinden. Es handelt sich somit überwiegend um eine hausinterne Förderung innerhalb des privaten Lebensraumes, die eine Betreuung in einem „echten“ zweiten Milieu als vom häuslichen Bereich unabhängige Lebenswelt nicht ersetzen, sondern ergänzen soll.

Für Dokumentation, Vor- und Nachbereitung, sämtliche administrativen Tätigkeiten, sowie die wöchentliche Teambesprechung muss zur Zeit ebenfalls auf o.g. Räumlichkeiten, bzw. auf ein kleines Büro zugegriffen werden.

5.2 Kooperation mit dem Team der Fachpflegeeinrichtung

BewohnerInnenbezogene, intensive Absprachen zwischen beiden Teams über gemeinsame Vorgehensweisen und Zielsetzungen sind aufgrund der besonderen Organisationsform der Fachpflegeeinrichtung unabdingbar. Ein regelmäßiger, enger Austausch sowie Fallgespräche zwischen den Pflegekräften und dem Team der TFS sind daher erforderlich. Die gegenseitige Weitergabe von Beobachtungen und Informationen hinsichtlich Gesundheitszustand, Befinden und pädagogischen Zielen gehört ebenso dazu wie Absprachen über die vom Team der TFS zu leistenden lebenspraktischen Assistenzen.

5.3 Kooperation mit BetreuerInnen, Angehörigen und anderen Einrichtungen

Eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den gesetzlichen BetreuerInnen, mit Angehörigen und SonderbetreuerInnen ist ebenso erwünscht wie ein regelmäßiger Austausch mit den KollegInnen der anderen TFS-Häuser, die von den Betreuten der Fachpflegeeinrichtung besucht werden.

Wir gehen davon aus, dass gerade bei Menschen, die aus einem familiären Bezug zu uns in die Einrichtung kommen und bei jenen mit einer bewegten persönlichen Geschichte, eine intensive Biografiearbeit nützlich sein kann.

Gez. C. Wüstefeld, Teilbereichsleitung